

Ostbevern 03.05.2018

Westfälische Nachrichten
Lokalredaktion Telgte / Ostbevern

Protestaktion an der Hauptstraße – GRÜNE veranstalteten ein „Richtfest“ vor der Bauruine

Der OV Bündnis 90/Die Grünen lud am 1. Mai zwischen 11:00 und 16.00 Uhr Passantinnen und Passanten, interessierte Bürgerinnen und Bürger ein, sich einer Protestaktion anzuschließen, die unter dem Motto „Eigentum Verpflichtet – Bauruine Nein Danke“ stand. Dabei gab es vor der Bauruine Informationen zu der leidvollen Geschichte. Bei Bratwurst und Bier aus der Region konnten die Besucher sich über die Bauruine, aber auch über Wildbienen und Wildblumen informieren.

Wie konnte es dazu kommen? Wer trägt die Verantwortung und wann wird der Eigentümer seiner Verantwortung gerecht und diesen Schandfleck beseitigen? Diese Fragen beschäftigen die Öffentlichkeit und wurden auch von vielen Besuchern des Infostandes gestellt. „Teilweise sind diese Fragen nicht zu beantworten, weil sie Teil einer komplexen zivilrechtlichen Fragestellung sind.“ sagte Uwe Stöcker, OV-Sprecher und führte weiter aus: „Dennoch trägt diese Ruine im Volksmund den Namen „Kirchnerbau“ und das hat seinen berechtigten Grund. Der jetzige Eigentümer steht vor einer zweifelsohne schwierigen Aufgabe und muss eine Suppe auslöffeln, die durch Fehler vieler Beteiligten entstanden ist.“ Ulrich Lunkebein ergänzte: „Zu den Beteiligten zählt auch das Bauamt im Kreis Warendorf, dass eine Stilllegung der Bautätigkeiten erwirkte und damit eine Sicherung des Rohbaus quasi verhindert hat.“

Der jetzige Zustand des Gebäudes ist für die Öffentlichkeit, Nachbarn und Anlieger kaum noch hinnehmbar. Die GRÜNEN fordern daher alle Beteiligten auf, endlich eine zügige und für die Öffentlichkeit transparente Lösung zu finden.

Aber es wurde nicht nur über die Bauruine gesprochen, so gab es auch eine „Samenbank für Bienen“. Dort konnten die Besucher sich Samenmischungen und

Kugeln für Wildblumen mitnehmen, um sie auf den heimischen Grünflächen auszubringen. Diese Wildblumen sind für Wildbienen und andere Insekten aber auch für einige Singvögel eine dringend notwendige Nahrungsquelle, von der es auch in Ostbevern viel zu wenig gibt. Es ist schon anerkennenswert, dass auch Teile der Landwirtschaft etwa 6 km Grünstreifen für eine Wildblumenbepflanzung zur Verfügung gestellt haben (WN berichtete), aber das ist nur ein winziger Tropfen auf einem sehr heißen Stein. Wenn 60 km zusammen kämen, dann wäre das im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche immer noch zu wenig, um ökologisch ernsthaft wirksam zu sein. Aber 6 km sind immer noch besser als gar nichts.

Die Einnahmen aus dem Verkauf von Getränken und Wurst werden der W(h)ir-Gruppe zur Verfügung gestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Stöcker